

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

geres Hinhalten. Der Feldmarschall und General Ludendorff sind unabhängig von einander zur Überzeugung gekommen, daß keine Stunde mehr verloren werden darf“¹⁸.

Die entscheidende Besprechung unter Vorsitz des Kaisers, an der nur Hindenburg, Ludendorff und Hinzke teilnahmen, begann zwischen 11 und 12 Uhr. Hinzke erstattete zunächst seinen Vortrag über die außenpolitische Lage. Darauf fragte ihn der Kaiser nach der Lage im Innern. Hinzke meldete, hierfür fühle er sich nicht zuständig, und der Reichskanzler, der kompetente Beurteiler, werde am Nachmittage eintreffen. Auf Befehl des Kaisers schilderte Hinzke dann die innere Lage, so wie er sie ansah, ohne Folgerungen daraus zu ziehen oder Vorschläge daran zu knüpfen. Der Kaiser hörte ihn fast ohne Unterbrechung an und verlangte darauf den Vortrag des Feldmarschalls. Dieser sprach sich ebenso aus, wie General Ludendorff in der vorhergehenden Besprechung zu vierein, und erklärte schließlich, das Heer bedürfe sofortigen Waffenstillstandes, was Ludendorff sodann bestätigte.

Der Kaiser befahl nunmehr Hinzkes Vorschläge, der das Für und Wider einer Diktatur auseinandersetzte. Der Kaiser tat diesen Ausweg mit dem Sage ab: „Diktatur ist Unsinn“. Hinzke entwickelte darauf die Gefahr einer Revolution und den Gedanken, sie dadurch zu „kanalisieren“, daß eine stärkere Beteiligung an der Regierung eingeleitet werden sollte. Sodann schlug er vor, den Präsidenten Wilson zur Herbeiführung einer Friedenskonferenz auf der Grundlage seiner 14 Punkte mit Selbstbestimmung der Völker und unter Verwerfung des wirtschaftlichen Boykotts einzuladen und gleichzeitig, dem Verlangen der D.S.L. gemäß, einen sofortigen Waffenstillstand anzubieten. Der Kaiser hörte den Vortrag in beherrschter Bewegung und würdiger Haltung an und erklärte sich mit dem entwickelten Programm einverstanden. Ein Abschiedsgesuch des Staatssekretärs v. Hinzke lehnte er ab. Auch er war durch die Forderung eines sofortigen Waffenstillstandes völlig überrascht worden, fügte sich aber dem Botum der D.S.L. ohne weiteres. Auf den Versuch, den so außerordentlich bedeutungsvollen Entschluß zu erschüttern, hat er verzichtet und damit in seiner Eigenschaft als Oberster Kriegsherr die volle Verantwortung dafür persönlich übernommen.

Der weltgeschichtliche Entschluß war gefaßt. Aber noch drohte eine neue Schwierigkeit. Sollten entscheidende Verhandlungen mit der Gegenseite angesponnen werden, so mußte eine verhandlungsfähige Regierung vorhanden sein. Es war aber bekannt, daß der Reichskanzler Graf Hertling nach seiner ganzen Vergangenheit und

¹⁸ Niemann, Kaiser und Revolution, S. 88.